

Sommersemester 2016, Istanbul, Türkei

Medizin

Ich kannte Istanbul schon vorher ein bisschen von einem früheren Besuch. Von Anfang an habe ich mich in diese tolle Stadt verliebt und mir war damals klar, dass ich irgendwann für einen längeren Aufenthalt zurückkommen muss. Man braucht einige Zeit um diese Stadt und vor allem auch deren Bewohner kennen zu lernen- ein ERASMUS-Semester ist dafür perfekt!

Ein Auslandssemester in der Türkei, besonders in der Millionen-Stadt Istanbul, erscheint angesichts der momentan angespannten Situation im Land vielleicht schwierig oder sogar gewagt. Trotzdem bin ich unbedingt von einem ERASMUS-Semester in dieser tollen Stadt überzeugt! Wie es vermutlich auch bei einem Aufenthalt in einem anderen Land der Fall gewesen wäre habe ich viele Erfahrungen für meine persönliche Entwicklung gemacht und gesehen wie Medizin im Ausland gelehrt wird. Darüber hinaus habe ich aber auch dieses spannende Land, dessen Kultur und Denkweise besser kennen und vor allem auch verstehen gelernt! Das Semester in der Türkei hat jedenfalls mich und mein Verständnis von diesem Land sehr geprägt!

Vorbereitung

Um über einen längeren Zeitraum (über 90 Tage) in der Türkei bleiben zu können benötigt man eine Aufenthaltsgenehmigung. Erst vor kurzem wurde die Bewerbung dadurch erleichtert, dass zu Beginn des Semesters an einem bestimmten Tag Beamte zum Campus kommen und die Bewerbung aufnehmen. Alle dafür verantwortlichen Dokumente wie Versicherungsbescheid, ein Beleg über bezahlte Steuern oder auch einfach nur Passfotos müssen dann mitsamt Bewerbungsbogen eingereicht werden. Wenn hierbei etwas mal nicht klappt, ist das auch nicht weiter schlimm. Unter Umständen muss man dann nur selbst nach Fatih in das Bürogebäude fahren.

Wie die Bewerbung um eine Aufenthaltsgenehmigung genau abläuft, was es zu beachten gilt und was man im Einzelnen alles braucht erfährt man spätestens von den ESN-Members am Orientierungstag.

Ansonsten habe ich in Würzburg zwei Türkisch-Sprachkurse gemacht, sodass ich wenigstens die alltäglichen Basics konnte. Trotz hoher Motivation und viel Umgang mit Türken, habe ich nicht richtig gelernt Türkisch zu sprechen. So schön diese Sprache auch ist- sie ist ziemlich komplex und schwierig zu lernen. Besser sieht es da mit dem Verständnis aus.

Wohnen

Gewohnt habe ich (mit einem deutschen und einem türkischen Mitbewohner), wie fast alle anderen ERASMUS-Studenten auch, in meinem Lieblingsviertel Kadıköy. Es ist der perfekte Ausgangspunkt für das alltägliche Leben. Die Uni ist recht weit weg, was aber überhaupt kein Problem darstellt, weil für die Mediziner hauptsächlich das Hauptkrankenhaus bei Bostancı wichtig ist. Die Anbindung mit der Metro ist sehr gut und man braucht für Istanbuler Verhältnisse nur sehr wenig Zeit für Hin- bzw. Rückfahrt (ca. 30 Min. von Haustür zu Haustür!). Auch ansonsten ist von Kadıköy aus alles Wichtige gut zu erreichen. Der Stadtteil selbst ist sehr türkisch und voll von Restaurants, Imbiss-Ständen und Bars.

Aber auch als Veranstaltungsort politischer Demonstrationen hat Kadıköy zunehmend an Bedeutung gewonnen. In diesem Semester musste man sich daher zum Teil auf eine sehr hohe Polizeipräsenz einstellen!

Studium

Das Medizinstudium an der Yeditepe Üniversitesi ist sehr anders aufgebaut als in Würzburg. Das ist an sich kein Problem, kann aber zu Schwierigkeiten bei der Kurswahl und -anerkennung führen. Die türkische Koordinatorin für die Mediziner hat dafür aber viel Verständnis und hilft so viel sie kann!

Ich konnte in diesem Semester vor allem viele praktische Erfahrungen sammeln. Das hängt aber stark von der Eigenmotivation ab. Die Professoren im Krankenhaus sind fast immer zu Erklärungen bereit. Da sie es aber gewöhnt sind immer viele Studenten um sich herum zu haben (In der Türkei wird viel Wert auf Krankenhauserfahrungen im Studium gelegt!), werden Erklärungen meist nur auf Nachfrage gegeben.

Auch der Alltag im Krankenhaus ist anders, als das was man von Deutschland gewöhnt ist. Da es sich beim Yeditepe Üniversitesi Hastanesi um eine Privatklinik handelt, wird ein hoher Anspruch an die medizinische Versorgung gestellt. Anders zu deutschen Verhältnissen ist

daher vor allem der Umgang mit Patienten- es wird immer mit viel Zeit und persönlicher Zuwendung untersucht. Große Unterschiede sind im OP zu finden- andere Standards, Verfahren und OP-Techniken sind allgegenwärtig.

Auf jeden Fall sind alle sehr nett- die Professoren, vor allem aber auch die Kommilitonen. Allzu oft haben mir meine Mitstudenten ausgeholfen und mich auch überhaupt herzlich aufgenommen. Und auch wenn man in der Türkei extrem viel anwesenheitspflichtige Kurse hat und die türkischen Studenten darüber hinaus noch viel außerhalb der eigentlich Uni-Zeit lernen und vorbereiten müssen, haben wir doch öfters die Zeit gefunden uns abends nochmal auf ein Efes in einem Pub zu treffen. Ansonsten war natürlich aber auch die Zeit, die man mit den anderen ERASMUS-Studenten verbracht hat sehr schön. Über das Semester sind wir fast zu so etwas wie einer großen Familie zusammen gewachsen. Mitverantwortlich ist hierfür vor allem auch die hervorragende Arbeit der ESN-Members. Mit sehr viel Mühe und Aufwand haben sie viele Veranstaltungen und Ausflüge geplant, die es einem ermöglichen sowohl Istanbul/ die Türkei als auch die andern ERASMUS-Studenten kennen zu lernen. Auch bei Problemen sind die ESN-Members immer gute Ansprechpartner und versuchen ihr bestes um zu helfen.

Fazit

Dieses Semester ist ein unvergessliches Erlebnis gewesen und ich habe viele Erfahrungen machen können, die ich nicht missen möchte. Grundsätzlich ist ein Auslandssemester wahrscheinlich immer toll, Istanbul selbst kann ich aber definitiv empfehlen! Es ist einfach eine sehr beeindruckende Stadt, die einen auch fast allen Ärger verzeihen lässt, wenn mal wieder etwas nicht so klappt wie man sich das vorgestellt hatte! ;)

